



Therapeuten auf vier Pfoten

■ Sie sind Spielgefährten, Seelentröster und schenken unvoreingenommen Zuneigung. Haustiere vermitteln Geborgenheit und haben deswegen für viele Menschen einen hohen emotionalen Stellenwert. Gerade für Senioren im Alters- und Pflegeheim ist die Präsenz der tierischen Freunde von wegweisend positiver Bedeutung – und hält immer mehr Einzug.

Sei es die Möglichkeit, das eigene Tier ins Altersheim mitzunehmen oder regelmässig mit Besuchstieren Kontakt haben: für unzählige Menschen verkörpern die vierbeinigen Freunde ein Stück Zuhause. So gehören für immer mehr Alters- und Pflegeheime Tiere zum Alltag. Die am weitest verbreitete Art ist der Einsatz von Therapie- und Besuchstieren. Diese bringen Leben in den Heimaltag, liefern Gesprächsstoff und haben positive Auswirkungen auf die körperliche und seelische Gesundheit der Heimbewohner. Viele Heimleiter bestätigen, dass die Anwesenheit von Tieren auf die Bewohner tröstend und beruhigend wirkt. Zudem ist es für viele Senioren eine schöne Aufgabe, sich um ein Tier zu kümmern. Das Gefühl, gebraucht zu werden und für den vierbeinigen Freund Verantwortung zu tragen, gibt Lebenssinn.

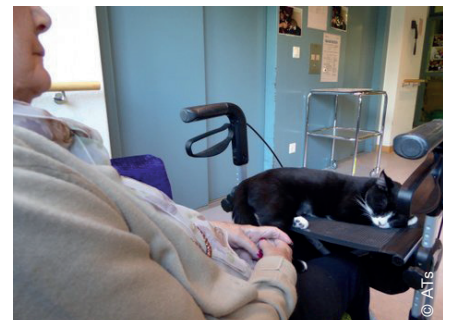
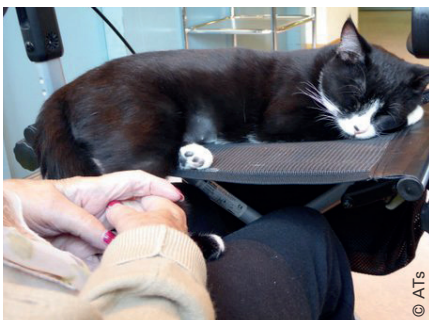
Längst ist medizinisch erwiesen, dass gerade bei Menschen mit sprachlichen Einschränkungen oder Demenz die Mensch-Tier-Beziehung Wunder bewirken kann. Beispiele von Bewohnern, die sich von der Aussenwelt isoliert hatten, zeigten dank der Therapiehunde wieder Emotionen und wurden zugänglicher. Zudem kann es sogar vorkommen, dass die tierischen Gefährten durch die nonverbale Kommunikation eher Zugang zu einem Heimbewohner finden, als es dem Pflegepersonal möglich ist.

Auch im Aargau finden Tiere immer mehr Zugang in die Heime und bewirken Positives. Daneben gibt es aber auch einiges zu beachten. Es gibt Menschen, die Tiere nicht mögen, Angst vor ihnen haben oder allergisch auf sie sind. Dies muss ein Heim natürlich respektieren und entsprechende Massnahmen ergreifen, die alle zufrieden stellen. Will jemand sein Haustier mit ins Heim nehmen, muss zuvor vertraglich festgelegt werden, wer für anfallende Kosten auf-

kommt und wer sich um das Tier kümmert, sobald die betreffende Person nicht mehr dafür sorgen kann. Zudem müssen Regeln eingehalten werden, damit die Bedürfnisse der Tierbesitzer, des Personals, der Mitbewohner und der Tiere selber erfüllt werden.

Ein schönes Beispiel ist das Altersheim Länzerthaus in Rapperswil. Dort leben die drei ATs Katzen Grillo, Bläcky und Mucky und sorgen für viel Freude. Der stellvertretende Abteilungsleiter Damian Wyss erzählt von den Vorzügen der Samtpfoten: «Die drei geniessen es, von den Bewohnern im Rollator spazieren geführt zu werden. Wenn es den BÜsis zu viel wird, ziehen sie sich gerne bei einem Bewohner ins Zimmer aufs Bett zurück. Sie wissen genau, bei wem sie willkommen sind. Zweimal konnten wir beobachten, dass die Katze Grillo Nähe zu einem Sterbenden suchte. Es kam sogar vor, dass die Katze ihre Pfote auf dessen Hand legte. Für uns ist klar, dass wir die drei um keinen Preis wieder hergeben.»

Fazit: Die tierischen Begleiter sind für Bewohner im Heim Gold wert! Denn auch wenn sie nicht dafür ausgebildet wurden, erweisen sich Tiere immer wieder als Therapeuten und treue Wegbegleiter.



Abigail schaut hin

Miauuu meine lieben zweibeinigen Freunde

Habt ihr's gemerkt? Der Frühling ist da. Bei uns im Tierheim bedeutet das Ram-bazamba pur! Alle stellen fest, dass die Sonne scheint und es länger hell ist. Da kommen die meisten voll auf Touren. So hab ich mir gedacht, ich schreib euch mal ein bisschen von den Zuständen hier. Nicht dass Ihr etwa glaubt, es sei alles glattgebürstet, voll geordnet und 0815 organisiert. Weit gefehlt Freunde! Aber Achtung: ich meine nicht die Zweibeiner-Leitung. DIE ist nämlich voll auf Zack! Nein, ich meine einige Insassen hier. Mir ist ja bekannt, dass die meisten von euch Menschen am liebsten stromlinienförmig gepolte Haustiere haben wollt. Tja, Pech gehabt, sag ich nur. Denn wieso sollen wir Vierbeiner anders sein, als ihr – sprich individuell. Genau darum widme ich die heutige Kolumne meinen beiden Freunden Bora und Chico. Die letzten echten Helden hier im Tierheim.

Bora ist eine vorwitzige kleine Samtpfote, die in den ersten Tagen nach Ankunft keinen Bissen essen wollte. Sie hielt die Zweibeiner echt auf Trab mit ihren Wünschen, und erst ganz langsam nach vielen Lockversuchen liess sie sich dazu herab, kleine Lackerlis zu fressen. So war es plötzlich normal, dass grad alle Mitarbeitenden im Turnus bei Bora vorbeischaute und versuchten, sie zum Essen zu bewegen. Ich sage euch: was da an Schmuggelware stets mit dabei war ... miauuuu ... Von Kaffeerahm über Cervelatstücke bis hin zu Lachs (!) war alles mit dabei. Bora wusste natürlich um ihre Macht, das hat sie mir sofort gestanden. Dann kam der ultimative Moment: einer der Mitarbeitenden hatte ein Muster Trockenfutter der Marke «Damhirsch» dabei und Bora frass wie eine Wilde alles auf. Mann, hättet ihr das Tierheim sehen sollen! Jeder wollte der erste sein, der mehr als ein Muster für Bora auftreiben konnte. Wollt ihr wissen, wie es ausging? Schweizweit wurde gefahndet (oder so kam's mir vor), doch kaum waren die er-



sten Lieferungen dieses Futters geliefert, verweigerte Bora schnöde eben diese Kost. Paaaaaaaaah! Von SOLCHEN Katzendivas distanzieren mich also – obwohl ich Bora ansonsten hinreissend finde!

Widmen wir uns noch einem schlitzohrigen Hund namens Chico. Immer im Sommer wird der Hundepool mit Wasser gefüllt. Dieses Hunde-Aquafit lieben die hechelnden Kläffer (sorry, aber ich und Hunde...miauuuuuu) und von morgens bis abends ist da die wahre Hölle los. Der Rüde Chico zum Beispiel hat alles bis zum Letzten ausgereizt. Eines schönen Tages plantschte er wieder im Pool. Doch auf einmal war dieser leer, Chico sass auf dem Trockenen und hatte den Stöpsel des Poolablaufes in der Schnauze. Unsere Mitarbeiter versuchten ihm den Stöpsel abzunehmen, und genau das war der

Startschuss für den Lausbuben. Jedesmal, wenn der Pool gefüllt war und Chico rein durfte, schnappte er sich den Stöpsel, liess das Wasser raus und rannte allen Mitarbeitenden davon. Es war wie Hase und Igel – nur mit Hund und Mensch. Besonders zu bemerken ist die Tatsache, dass die Zweibeiner es nicht schafften, den Stöpsel so zu verankern, dass Chico ihn nicht rauskriegte. Jedenfalls war dieses tägliche Spiel eine Freude für uns alle, ob Tier oder Mensch. Ein Ende hatte es erst, als Chico an einen wunderbaren Platz vermittelt wurde. Schon lange bin ich neugierig, ob er da auch die Badewanne traktiert ...

Tja, liebe Freunde. Ihr seht: uns wird es hier nie langweilig!
Bis zum nächsten Mal ...

Eure Abigail

Unzählige Fragen – konkrete Antworten

■ Unsere Mitarbeitenden im Tierheim werden häufig mit allen möglichen Fragen rund um die Tierhaltung konfrontiert. Viele davon sind für eine Mehrheit der LeserInnen interessant. Darum widmen wir unseren neuen Vierteiler diesen Anliegen. Im zweiten Teil informieren wir Sie über das Thema «Tiersorgende ist nicht für die Katz».

Für jeden Menschen stellt sich irgendwann die Frage, was sein wird, wenn er selber nicht mehr auf dieser Welt ist. Die meisten von uns haben sich bereits Gedanken zur Vorsorge ihres Lebenspartners bzw. ihrer Lebenspartnerin oder ihrer Kinder gemacht. Was aber geschieht mit den eigenen Tieren? Kann man seine vierbeinigen Gefährten überhaupt begünstigen? Wohin kommt der gute Freund? Was kann man regeln, damit Tiere auch nach dem Tod gut versorgt sind? Ganz grundsätzlich: Seit Inkrafttreten des neuen Zivilgesetzbuches am 1. April 2003 sind Tiere keine Sachen mehr. Allerdings sind Tiere in den Augen des Gesetzes nach wie vor nicht «erbfähig» im Sinne von Art. 539 ZGB, können aber immerhin in verschiedener Weise begünstigt werden. Das heisst konkret, dass ein Tierhalter – nach Vorabsprache – auch ein vertrauenswürdiger Tierheim

erbvertraglich zur Aufnahme des Tieres verpflichtet und hierfür allenfalls ein Vermächtnis aussetzen kann.

Wir vom ATs müssen im Tierheim immer mehr Tiere aufnehmen, weil die Halter ins Pflegeheim oder ins Spital müssen oder sterben. Zurück bleiben die Tiere, oft nicht kastriert und häufig auch nicht richtig sozialisiert. Für solche Vierbeiner wird es schwierig, einen neuen geeigneten Platz zu finden. Meist ist es gerade für zurückbleibende Haustiere eine Qual, im Tierheim bleiben zu müssen. Überdies ist es für unsere Mitarbeitenden eine Herausforderung, herauszufinden, ob allenfalls Verwandte oder Bekannte bereit wären, das Tier aufzunehmen. Ganz zu schweigen von den Kosten für die Unterbringung, Futter, Tierarzt usw. Liegt nichts Schriftliches vor, hängen das Tier und auch wir vollkommen in der Luft. Und was geschieht, wenn aus erbrechtlicher Sicht ein Verwandter plötzlich einen Hund vererbt bekommt, den er gar nicht will? Erklärt sich z.B. kein Erbe zur Übernahme des Tieres bereit, wird dieses verkauft

oder verschenkt, wobei ein allfälliger Erlös in den Nachlass fällt und unter den Erben aufgeteilt wird.

Als verantwortungsvoller Tierhalter können Sie also schon im Vorfeld einiges tun. Machen Sie sich rechtzeitig darüber Gedanken, wer im Falle Ihrer langfristigen Absenz oder gar Todesfalls in Frage käme, Ihrem Gefährten ein neues und liebevolles Heim zu bieten. Sprechen Sie Freunde und Verwandte auf dieses Thema an. Idealerweise regeln Sie auch schon die finanzielle Versorgung des Tieres in einer allfälligen Übergangszeit im Tierheim, damit wenigstens für diese Kosten vorgesorgt ist. Wenn Sie Ihre hinterlassenen Tiere erbrechtlich absichern wollen und möglichen Erbschaftsstreitigkeiten und Rechtsunsicherheiten vorbeugen möchten, empfiehlt es sich, ein Testament mit klar formulierten Klauseln zugunsten Ihres Tiers aufzusetzen. Unsere Mitarbeitenden im Tierheim und auf der Geschäftsstelle stehen Ihnen für allfällige Fragen gerne zur Verfügung und helfen Ihnen, rechtzeitig für Ihren geliebten Gefährten zu schauen.

Fazit: Tierliebe ist auch an die Zukunft zu denken. Denn: wir Tiere sind in eurer Obhut – sorgt für uns vor, solange Ihr gesund seid!



Die Legats-Broschüre kann beim ATs bestellt werden oder auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

News aus dem Tierheim

ATs Tätigkeiten 2016 auf einen Blick

■ Zahlen sind wichtig, sagen aber alleine nicht viel aus. Wir wollen zusätzlich zu den Zahlen auch ein paar informative Eindrücke über unsere Arbeit vermitteln. Unser Jahresbericht 2016 soll also allumfassend und eindrücklich aussagen. Wir meinen: damit belegt der ATs seine Notwendigkeit in Sachen Tierschutzarbeit in unserem Kanton.

Tierschutzfälle

Es ist eine traurige Wahrheit: die Tendenz zu immer grösseren und komplexeren Fällen nimmt zu. Unsere Tierschutzbeauftragte geht unermüdlich den Meldungen nach, und vieles können wir selber an die Hand nehmen. So haben wir von den 245 (exkl. 132 Katzenfälle davon 7 Katzenfälle von den Behörden) Tierschutzfällen 164 selber bearbeitet, und 81 an das Veterinäramt weitergeleitet. Wir konnten auch einige Besitzer auf Missstände hinweisen und für 1267 betroffene Tiere, 150 Hunde, 190 Katzen, 187 Nager, 232 Vögel und Geflügel, 53 Pferde und Esel, 448 Nutztiere, 7 Reptilien und Fische, eine Verbesserung erreichen.

21. ATs Bauernhofkatzen-Kastrationsaktion

Anlässlich der 21. Bauernhofkatzenkastrationsaktion wurden im 2016 insgesamt 450 Katzen kastriert. Die Kosten für den ATs beliefen sich auf CHF 17'850. (Diese Aktion führen wir mit der Unterstützung der Tierärzte durch. Herzlichen Dank!)

Zusätzliche Einfangaktionen von vernachlässigten Katzenbeständen

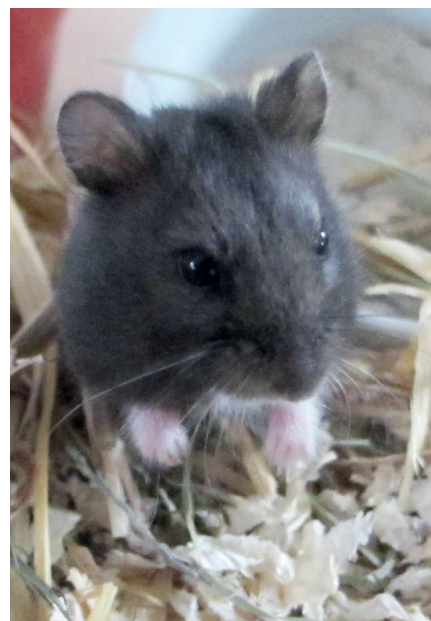
Die Mitarbeiter der Katzensgruppe verzeichneten 132 Tierschutzfälle mit 698 (313 Welpen) involvierten Katzen, aus herrenlosen, vernachlässigten, verwilderten Katzenbeständen. Dazu kamen Verzicht- und Findelkatzen die eingefangen und tierärztlich versorgt wurden, kastriert sowie die weitere Betreuung/Pflege/Fütterung sichergestellt. Davon waren 65 verletzt oder krank. Leider mussten 17 Katzen von ihrem Leiden erlöst werden. Von den vielen Katzen die wir eingefangen haben, wurden 133 Welpen und erwachsene Katzen aus vernachlässigten Beständen im ATs Tierheim und an unseren Pflegestellen aufgepäppelt. Für 60 scheue Samtpfoten konnten wir einen schönen Platz im Grünen finden. Die restlichen Katzen konnten wir vor Ort wieder in die Freiheit entlassen, wo sie gefüttert und versorgt werden.

Generell könnte man von einer positiven Tendenz sprechen, denn es gab weniger Tierschutzfälle mit Katzen. Der Haken dabei: die jeweiligen Fälle sind anspruchsvoller und grösser. So verzeichneten wir mehrere grosse und zeitintensive Katzenfälle mit 20- 40 unkastrierten, mehrheitlich scheuen Katzen pro Fall. Die grösste Herausforderung dabei ist das Finden eines guten Platzes im Grünen. Aus Tierschutzgründen können wir solche Katzen nicht im Tierheim aufnehmen, weil der Stress für die scheuen, nicht an Menschen gewohnten Katzen zu gross wäre. Von den fünf Mitarbeitenden in der Katzensgruppe werden in einem Jahr rund 15'400 km gefahren und ca. 570 Stunden aufgewendet.

Tiere im Tierheim

Die Statistik sagt alles: das Tierheim und die Pflegestellen des ATs haben 389 + (60) Katzen (94 Findel-, und 188 Verzichtskatzen sowie 100 Tierschutzfall-Katzen, 7 Katzen Behörde/Todesfall) aufgenommen. Des Weiteren, 96 Hunde, davon 26 Findelhunde, 68 Verzichtshunde und 2 von Behördenbeschlagnahmungen. Last but not least haben wir 41 Nagetiere, 16 Vögel, 2 Bartagamen und 9 Schildkröten aufgenommen. Die Kosten für Kastrationen, tierärztliche Behandlungen, Impfungen, Operationen etc. sind sehr kostenintensiv.

Die gesamten Kosten für die intensive Tierschutzarbeit und den Tierheimbetrieb entnehmen sie bitte unserer Jahresrechnung die auf der Geschäftsstelle bestellt werden kann.



News aus dem Tierheim

Vermisste Tiere

In Zusammenarbeit mit der STMZ konnten 1'022 Findeltiere und 1'784 vermisste Tiere registriert werden, gesamt 2806 Meldungen. Nach Gesetz Art. 720ff ZGB sind Findeltiere meldepflichtig!

Wir helfen bei:

Beratungen rund ums Tier, Abklärungen bei Tierschutzfällen, verhaltenspsychologische Hilfe bei Katzen und Hunden, Gespräche bei Tierabgaben, Tierversmittlungen und noch vieles mehr ...

Tierheim-Statistik 2016	Hunde	Katzen	Nager	Vögel	Andere* ¹	Total
Findel	26	94	8	7	9	144
Verzicht / Abgabe* (inkl. Todesfälle/Krankheit/Unfall der Besitzer)	68	188	33	9	2	300
Behördlich beschlagnahmt	2	7	0	0	0	9
Verwahrloste Bestände im Tierheim	0	100	0	0	0	100
(Zusätzlich, direkt umplatzierte Katzen)		(60)				(60)
Gesamttotal Tierheim-Aufnahmen	96	389 + (60)	41	16	11	553 + (60)

Davon	Hunde	Katzen	Nager	Vögel	Andere* ¹	Total
Findeltiere retour an Besitzer/in	25	18	3	4		
Patentiere, die im Tierheim lebten und noch leben	14	39	14	0		

* Todesfälle/Krankheit/Unfall der Besitzer

*¹ Andere Tiere: 2 Bartagamen und 9 Schildkröten

Nicht in der Statistik erfasst sind Tiere, welche uns z Bsp. durch die Polizei überbracht wurden und wieder zurück zum Besitzer oder Verwandte durften. Diese Tiere sind als Pensionstiere erfasst.

Neue Broschüre

Wir vom ATs freuen uns, Ihnen unser neuestes Werk vorzustellen. Mit dieser frisch gedruckten Broschüre wollen wir aufrütteln, informieren und mit einigen Mythen aufräumen. Das Ziel: alle Katzenbesitzer sowie Bauern mit Katzenpopulationen in die Verantwortung zu nehmen und für eine rechtzeitige Kastration zu sorgen. Helfen Sie mit, das Katzenelend im Aargau zu vermindern – oder im Idealfall – zu beenden! Die Tiere und wir vom ATs danken es Ihnen.

Die Broschüre liegt ab Mai 2017 in allen Tierarztpraxen auf und kann auch bei uns bestellt werden.

Anschauliches Video auf unserer Homepage, unter www.tierschutz-aargau.ch



IMPRESSUM

Aargauischer Tierschutzverein ATs Geschäftsstelle und Tierheim, Steinenbühlstrasse 36, 5417 Untersiggenthal. Offizielle kantonale Meldestelle des Kantons Aargau für Findel- und vermisste Tiere. **Tel. 0900 98 00 20** (Fr. 1.20/Min. ab Festnetz zugunsten der Tierschutzarbeit des Aargauischen Tierschutzvereins ATs), Fax 056 298 00 21. Mitgliedschaft CHF 60.– (Abo und Mitgliederbeitrag); **Postcheck-Konto: 50-2006-2 Mitteilungsblatt Nr. 2, Mai 2017** Offizielles Organ des ATs, erscheint 4 x jährlich. **Auflage: 7 000 Expl. Redaktion:** Astrid Becker, Mani Sokoll; **Fotos:** ATs; **Gestaltung:** unikom werbung gmbh, Baden; **Druck:** Druckerei Bürli AG, Döttingen

Tiere, die dringend ein neues Zuhause brauchen

Amsy

Geschlecht: weiblich
Alter: 1. Februar 2012
Rasse: Cattle Dog Mischling / tricolor
Kastriert: ja

Charakter: Die verschmuste und liebe Cattle Dog-Mischlingshündin Amsy hat in ihrem bisherigen Leben nicht gerade viel kennengelernt. So sind auch die Grundkommandos nicht wirklich ausgeprägt. Amsy benötigt dementsprechend Erziehung und sollte zwingend auch mit Kopfarbeit ausgelastet werden. Sie lernt schnell und kommt mit Artgenossen gut zurecht, bevorzugt aber beim Spielen eher Rüden. Bei kleinen, bellenden Hunden muss man sie eher im Auge behalten. Mit einer konsequenten und liebevollen Führung wird Amsy ein interessanter und spannender Begleithund werden.

Anforderungen: Amsy wird nur an Personen mit Hundeerfahrung, genug Zeit und Geduld vermittelt. Sie kann auch in einen Haushalt mit Kindern. (Amsy ist im ATs-Patenschaftsprojekt*.)



Tonia

Geschlecht: weiblich
Alter: ca.1. Juni 2016
Rasse: EHK / schwarz
Kastriert: ja

Charakter: Die schöne Katzendame Tonia braucht etwas Zeit, bis sie Vertrauen gefasst hat. Schenkt man ihr genügend Geduld, lässt sie sich von bekannten Personen gerne streicheln und geniesst die Zuwendung.

Anforderungen: Tonia sucht ein eher ruhiges Zuhause im Grünen bei liebevollen Menschen ohne Kleinkinder, jedoch wenn möglich mit einer sozialen Katze in ähnlichem Alter. Nach der Eingewöhnungszeit benötigt Tonia regelmässigen Freigang. (Tonia ist im ATs-Patenschaftsprojekt*.)



Hinweise:

*Tiere im Patenschaftsprojekt sind wie alle anderen sofort vermittelbar. Automatisch ins Projekt kommen Tiere mit speziellen Bedürfnissen, chronischen Krankheiten und solche, die schon länger im Tierheim sind und auf einen neuen Platz hoffen.